Sonntag, 2. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9813.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Juli. Ueber den von englischen Blättern gemeldeten Vorgang zwischen deutschen Marinemannschaften und Bootsleuten in Gibraltar, wird vom „Reichsanzeiger" ein offizieller Bericht des deutschen Geschwader-Chefs mitgetheilt, wonach der Versuch eines deutschen Matrosen, sich der Frau eines spanischen Bootführers zu nähern, die Eifersucht des Ehemannes erregte und rasch zu Thätlichkeiten führte, welche sich aber auf wenige nächste Begleiter beider Theile beschränkte. Die Patrouille der benachbarten englischen Wache arretirte die Betheiligten, darunter zwei deutsche Matrosen. Messerstiche seien nicht vorgekommen. Der Exceß überschritt nicht die Grenzen der in Hafenorten gewöhnlichen Prügelei. Die verhafteten deutschen Matrosen wurden deshalb sofort wieder entlassen. Gleichwohl stellte der Chef des Geschwaders weitere Beurlaubungen ein, hob das Verbot aber, zwei Tage später, auf die Aeußerung des englischen Gouverneurs, daß dem Vorfalle eine ernstere Bedeutung nicht beizulegen sei, wieder auf. Während des übrigen Aufenthalts kam nicht der geringste Conflict vor. Der Exceß war nur ein vorübergehender Zwischenfall, der auf das Verhältniß zwischen den Deutschen und den Spaniern ohne Einfluß blieb.

N. Sachsen und die deutsche Eisenbahn-Politik.

Ein Rückblick auf die letzten vier Monate der Eisenbahnpolitik unserer Bundesbrüder im Reiche Sachsen ist nicht ohne Interesse. Als die ersten Gerüchte über das sogenannte Reichseisenbahnproject in der Presse herumschwirrten, gerieth man bekanntlich in Sachsen völlig aus dem Häuschen. Mit Händen und Füßen schlug man um sich, um die weitere Entwickelung des Projectes zu hintertreiben und die Großmachtstellung Sachsens unter den deutschen Eisenbahnsouveränen aufrechtzuerhalten. Selbst der Erlaß eines Reichseisenbahn-Gesetzes wurde von der sächsischen Kammer am 3. März d. J. perhorrescirt, damit Niemand daran zweifeln könne, in wie hohem Grade die Regierung in dieser Frage sich der Uebereinstimmung mit der Landesvertretung erfreute. Nun wurde Hals über Kopf eine Privatbahn nach der andern angekauft, und nach Möglichkeit dafür gesorgt, daß sich das deutsche Reich wenigstens nicht an den das sächsische Reich durchziehenden Linien vergreifen könnte. Inzwischen aber hatte sich außerhalb der sächsischen Grenzen mancherlei geändert. Die preußische Regierung hatte die Halle-Kasseler Bahn angekauft, sie hatte den Betrieb der Halle-Sorau-Gubener Bahn zu übernehmen beschlossen. Sie hatte dem Landtage noch in letzter Stunde eine Vorlage zugehen lassen, welche die Uebernahme der nothleidenden Berlin-Dresdener Bahn in Staatsbetrieb bezweckte. Der Wuth- und Angstschrei der „Dresdener Nachrichten" über dies letztere, inzwischen durch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses vorläufig von der Tagesordnung abgesetzte Vorhaben ist ja kürzlich noch durch viele Blätter verbreitet worden.

Nach der fieberhaften Aufregung der letzten Monate scheint indessen bei der sächsischen Volksvertretung eine gewisse Ernüchterung Platz gegriffen zu haben. Das Vorgehen der preußischen Regierung hat ihr vermuthlich die Augen darüber geöffnet, daß der Mangel eines Reichseisenbahn-Gesetzes doch auch für ihr engeres Vaterland seine bedenklichen Seiten haben möchte. Es wurde daher die sich bei Berathung einer Petition des Droguenhändlers, zugleich Ritters und Präsidenten des Eisenbahn-Reformvereins L. Gehe in Dresden darbietende Gelegenheit benutzt, um am 19. Juni den am 3. März gefaßten Beschluß wieder umzustoßen, der Regierung also jetzt den Erlaß eines Reichseisenbahn-Gesetzes als wünschenswerth zu empfehlen. Leider ist uns mit diesem Beschluß für die weitere Entwickelung der deutschen Eisenbahnreform herzlich wenig geholfen. Wenn die Landesvertretung die ernstliche Absicht hatte, der sächsischen Regierung das Aufgeben der bisherigen reinen Negation in der deutschen Eisenbahnpolitik anzurathen, so mußte der Beschluß dahin lauten: Die Regierung möge, von dem ihr zustehenden Rechte der Initiative Gebrauch machend, dem deutschen Bundesrath den Entwurf eines Reichseisenbahn-Gesetzes vorlegen.

Ein solcher Entwurf würde uns endlich die lange und schmerzlich ersehnte Aufklärung darüber bringen, wie denn eigentlich ein Reichseisenbahn-Gesetz aussehen muß, um sich des Beifalls des Sachsenlandes zu erfreuen. Und damit wäre allerdings mancherlei gewonnen!

Deutschland.

× Berlin, 30. Juni. In der gestrigen Sitzung der Reichsjustiz-Commission kam zunächst der Antrag des Abg. Struckmann zur Verhandlung, entgegen den früher gefaßten Beschlüssen die Revision gegen die in der Berufungsinstanz erlassenen Urtheile der Landgerichte (in den zur Zuständigkeit der Schöffengerichte gehörenden Sachen) zuzulassen, dieselbe jedoch auf die Fälle der **Verletzung** des materiellen Strafrechts, in denen sie behufs Aufrechthaltung der Rechtseinheit besonders nothwendig erscheint, zu beschränken, mithin wegen bloßer Mängel des Verfahrens nicht zuzulassen. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen. Die Commission ging darauf zu Berathung des Einführungsgesetzes zur Strafprozeßordnung über und blieb im Wesentlichen bei den Beschlüssen erster Lesung. Insbesondere wurde der Antrag der Regierungen, die landesgesetzlichen Vorschriften über die Voraussetzungen aufrecht zu erhalten, unter welchen die straf- und civilrechtliche Verfolgung öffentlicher Beamter wegen der in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung ihres Amtes vorgenommenen Handlungen stattfindet, fast einstimmig abgelehnt. Ebenso erklärte sich die Mehrheit (16 gegen 12 Stimmen) gegen den von dem Abg. Bernards in etwas veränderter Gestalt reproducirten bekannten Antrag Hofmann bezüglich der Vollziehung der Strafhaft gegen Mitglieder einer deutschen gesetzgebenden Versammlung, indem sie theils demselben aus sachlichen Gründen nicht zustimmen konnte, theils formell die Frage für eine nicht zur Aufgabe der Justizcommission gehörige, vielmehr im Reichstage zu lösende Verfassungsfrage erachtete. Schließlich wurde noch das Einführungsgesetz zur Civilprozeßordnung erledigt. Ein Antrag der Regierungen auf Streichung des § 2a und des letzten Satzes des § 3 wurde fast einstimmig abgelehnt. Dagegen wurde auf Antrag des Abg. v. Puttkamer und im Einklang mit dem Wunsche der Regierungen der § 4 wieder hergestellt, wonach mit Zustimmung des Bundesraths durch Kaiserl. Verordnung bestimmt werden kann, daß die Verletzung von Gesetzen, obgleich deren Geltungsbereich sich über den Bezirk des Berufungsgerichts hinaus erstreckt, die Revision nicht begründe, und umgekehrt. Zugleich fand jedoch ein Antrag des Abg. Dr. Wolffsohn Annahme, daß eine solche Verordnung dem Reichstage zur nachträglichen Genehmigung vorzulegen sei und im Falle der Nichtgenehmigung sofort außer Kraft trete, sowie ein Antrag des Abg. v. Puttkamer, daß dieselbe nur durch Reichsgesetz später abgeändert werden könne. Ein Antrag auf Aufrechterhaltung der Rechte der Standesherren, Eide im Civilprozesse durch ihre Beamten schwören zn lassen, soweit nicht ihre eigenen Handlungen in Frage stehen, blieb, wie in erster Lesung, in der Minderheit. Schließlich fanden noch einige Anträge des Abg. Struckmann von juristisch-technischer Natur zu den §§ 17—19 Annahme.

* Ueber das von der Direction der Gotthardbahn dem Bundesrathe dieser Tage zugestellte Reconstructionsproject werden folgende Einzelheiten aus Bern mitgetheilt: Das Project sehe drei Lösungen vor, die dahin gehen sollen: 1) Ausführung des ganzen ursprünglichen Bauprogrammes mit einer möglichen Ersparniß von 17 Mill. Fr., gegenüber dem Hellwag'schen Devise; Beschaffung des noch nöthigen Baucapitals durch Subventionen der bisherigen Subventionsstaaten im Betrage von 50 Mill., ferner durch Vermehrung des Obligationencapitals und durch Creirung von Prioritäten; 2) Weglassung der Zweiglinien, also des Monte Cenere, der Zuger und der Immensee-Luzern-Linie, womit eine Ersparniß von 37 Mill. gegenüber dem Voranschlage erzielt werden könnte. Das noch nöthige Baucapital wäre mittelst Subventionen der contrahirenden Staaten im Betrage von 30 Mill., sowie ebenfalls mittelst Vermehrung des Obligationencapitals und Ausgaben von Prioritäten zu beschaffen; 3) Project Weber, Trajectschiffverbindung über den Vierwaldstädter See mit Weglassung der nördlichen Anschlußbahnen, beides nur für so lange, als der Stand der Gesellschaft es nöthig macht. Dieses Project würde für seine Durchführung nur noch 7 Mill. über das jetzige Geschäftscapital beanspruchen. Der Bundesrath hat über diese Eingabe der Gottharddirection bis jetzt noch nicht berathen. — Ferner heißt es, daß sich auch das von Blotnitzki ausgearbeitete Project im Drucke befindet und demnächst erscheinen wird. Es wolle die Frage mittelst nur einspuriger Herstellung der Linie und des Tunnels, soweit sie noch nicht gebaut sind, lösen, was nur 30 Mill. über das jetzige Gesellschaftscapital erfordern würde.

* Nach Beschluß des Centralausschusses der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung findet am 8. und 9. Juli d. J. zu Heidelberg die sechste ordentliche General-Versammlung der Gesellschaft statt. Als Gegenstände der Tagesordnung sind bis jetzt festgestellt: Bericht des Centralausschusses über die Thätigkeit und die Leistungen der Gesellschaft im verflossenen Jahre. Rechnungslegung durch den Schatzmeister. Wahl des Centralausschusses und des Vorsitzenden. Zur Verhandlung kommen dann folgende Gegenstände: Die Theilnahme der verschiedenen Gesellschaftsklassen an dem Wirken der Bildungsvereine: Professor Dr. J. B. Meyer (Bonn). Das Ineinandergreifen der Bestrebungen zu materieller und geistiger Hebung: Dr. Schulze-Delitzsch (Potsdam). Was hat im Interesse der aus der Schule entlassenen Jugend zu geschehen: Hauptlehrer Geßler, Vorsitzender des Vereins für das Wohl der aus der Schule entlassenen Jugend (Berlin.) Stand und Förderung der weiblichen Fortbildungsschulen: Dr. Hammacher, Mitglied des preußischen Landtags (Berlin). Werth und Auswahl der Lehrstoffe für Fortbildungsschulen. Am 7. Juli, 5 Uhr Nachmittags, ist Centralausschußsitzung und hierauf Versammlung. Hauptversammlung am 8. Juli, 10 Uhr Morgens. Die Versammlungen finden im Museumsgebäude statt. Anmeldungen zum Zwecke der Sicherung eines Logis nimmt das Localcomité zu Heidelberg (Abgeordneter Dr. Blum) entgegen.

— Die „Magd. Ztg." hört, daß der General-Postmeister Dr. Stephan bei seinem neulichen Verweilen in Paris es sich angelegen sein ließ, Verabredungen über eine directe telegraphische Verbindung zwischen der Pariser und der Berliner Börse zu treffen. Die hier auf der Station im Börsengebäude aufgegebenen Telegramme kommen an der Pariser Börse so rasch an, daß in den Börsenstunden an einem Tage 300 Depeschen befördet werden können. Bisher bestanden directe Drahtverbindungen unserer Börse von Brüssel, London, Petersburg, Wien und Pest. Die Pariser, um rasch Meldungen hierher gelangen zu lassen, gaben deshalb ihre Telegramme via Brüssel auf, und Berlin verfuhr ebenso. Durch die directe Linie fallen die Kosten für den Transit über Belgien fort. Mit Mailand verkehrt Berlin ebenfalls direct, und zwar seit dem Besuche unseres Kaisers beim König Victor Emanuel. Damals wurde die Herstellung einer unmittelbaren Leitung aus politischen Gründen nothwendig. Als wichtige Neuerung auf dem Gebiete des Telegraphenwesens kann noch hervorgehoben werden, daß an den Grenzen des Reiches die Controlstationen weggefallen sind. Diese, den raschen Verkehr hemmende Mauer, von Stephan weggeräumt, hatte man bisher wegen der Kostenabrechnungen für unerläßlich gehalten. Die Abrechnungen erfolgen jetzt nachträglich, ohne einen der betheiligten Staaten zu beschädigen; das Publikum hat den Vortheil, daß die Depeschen, nirgends aufgehalten, in denkbar raschester Zeit die weitesten Entfernungen überwinden.

Dresden, 29. Juni. Nach nochmaliger Verlängerung scheint nun endlich mit dieser Woche der Landtag zu Rüste zu gehen; allerdings hat er immer noch Manches und Wichtiges zu erledigen

---

Zur zehnjährigen Todesfeier des Bundestages.

Man erlebt wohl bei Sterbenden ein letztes Aufflackern der Lebenskraft. Ein jeglich Lämpchen flammt noch einmal auf, ehe es verglüht. Für den Bundestag war der Executionsbeschluß vom 14. Juni 1866 gegen Preußen ein solches Aufflackern gewesen. In all seinen 50 Jahren hatte er sich nicht zu so verwegener That aufgeschwungen. „Es muß kurz vor seinem Ende sein," meinten die Leute, und sie hatten Recht. Nicht lange und er hißte die schwarz-roth-goldene Fahne auf; über dem wohlbekannten übelberufenen Palais in der Eschenheimer Gasse wehte die deutsche Tricolore. Offenbar that sie es ungern; jeden nur irgend günstigen Luftzug benützte sie, um sich schamhaft in einander zu legen. Sie hatte ein feineres Gefühl, als die Menschen, welche zum rettenden Schwarz-roth-gold griffen, wo es zu spät war. An die Fahne weder, noch an die gleichfarbigen Armbinden der Bundestruppen glaubte irgend ein Mensch von gesunden Sinnen; das Trifolium Pfordten-Beust-Dalwigk verscheuchte jede Illusion und die Namen ihrer Vertreter am Bundestage besserten wahrhaftig auch nichts.

Es war eine merkwürdige Zeit damals in Frankfurt. In einer und derselben Richtung habe ich schon mehr Soldaten marschiren sehen, aber so viele hin und her noch niemals. Einen Würtemberger Brückentrain erinnere ich mich ziemlich in allen vier Windrichtungen, bald einmarschirend, bald ausfahrend, gesehen zu haben, bis er endlich am südlichen Himmel sich verlor; Truppen, die heute bei glühender Hitze der Mittagsstunde nach Norden hinauspassirten, als gälte es noch denselben Abend ein Gefecht, zogen übermorgen wieder zum selben Thore herein, westwärts, ostwärts, je nachdem. Eine leibhafte Verkörperung jener Anekdote aus der Zeit der napoleonischen Kriege, wo ein angehender Journalist, der seinem Vater redigiren hilft, auf die erste Anzeige: „Vater, die Zeitung ist nicht voll," die Antwort erhält: „Laß die Franzosen den Rhein heraufmarschiren"; und auf die zweite Anzeige: „Vater, die Zeitung ist noch nicht voll", die zweite Antwort: „So laß sie wieder den Rhein heruntermarschiren." Wollten die Prinzen Alexander von Hessen und Wilhelm von Baden die Details dieser Kreuz- und Querfahrten schreiben, es gäbe den interessantesten „militärischen Bädeker für Frankfurt und Umgegend", und ich denke, die Bibliothek des großen Generalstabes der preußischen Armee wäre unter den ersten Subscribenten, um die künftigen Moltkes daraus lernen zu lassen, wie man es nicht macht.

Mit diesen militärischen Bewegungen ging Stimmung und Aussicht des damals noch heiter belebten, seitdem so schwer heimgesuchten Frankfurt Hand in Hand. Ein Vorrücken nach Norden versprach Sicherheit; jedes Ausweichen nach rechts und links drohte die Stadt zu exponiren; als durch Einrichtung der Schanzen bei Vilbel der etwaige Vertheidigungskampf in die unmittelbare Nähe verlegt zu werden drohte, haben die Frankfurter stets das Ihrige dazu beigetragen, daß ihrer Heimath der Charakter einer offenen Stadt bewahrt blieb.

Aber der Bundestag! Ja auch mit dem gings auf und ab, wie die Truppen kamen und gingen. Jeder Windstoß vom Norden fuhr ihm bös in die altersschwachen Gliedmaßen. Als auf die Kunde von der Capitulation bei Langensalza die größere Nachricht von Königgrätz folgte und daneben vom 7. (bayrischen) Bundesarmeecorps noch immer nichts verlautete, was nach einem Vorwärts, geschweige einem Marschall Vorwärts aussah, da begannen dunkle Gerüchte in der Stadt zu gehen, und wohl Niemand, der nach der Möglichkeit aussah, als könne er unterrichtet sein, ging die vielbelebte Zeil entlang oder kreuzte Roßmarkt und Götheplatz, ohne mehr als einmal die Frage zu erleben: „Bleibt er oder reist er?" und immer und immer regelmäßiger kam die Antwort: „ER packt."

Ja, er packte. Im Bundespalais trat an die Stelle der altgewohnten tiefen Ruhe geräuschvollste Geschäftigkeit, und wo sonst nur Diplomaten leise traten, da rückten nun — o Graus! — plebejische Dienstmänner ein, hart von Faust, schwer von Fuß, um in Kisten zu wahren die kostbaren Reichskleinodien der Archive, die papiernen Schätze der Protokolle, in denen ein halbes Jahrhundert nationalen Scheinlebens begraben liegt. Aus dem rechten Flügel des Bundespalais wurde dann und wann ein großer Möbelwagen, geheimnißvoll verhüllt, durch das Einfahrtsthor geschoben und weiter gefahren zur rettenden Eisenbahn. Drinnen im offenen Hof hielten Droschken stundenlang, und wenn sie abfuhren, trugen sie große Koffer und anderes Reisegepäck, alles nach dem Süden bestimmt, unter dem Schutze eines Offiziers mit schwarz-roth-goldener Armbinde.

Und Größeres noch begab sich. Am 6. Juli feierte Prinz Wilhelm von Baden den Geburtstag seines Freundes, des vertriebenen Augustenburgers, mit dem bekannten kleinen Staatsstreich, dem eiligen Abmarsch der Badenser aus der Position bei Gießen nach Frankfurt hin, den er dem Prinzen Alexander von Hessen Morgens in aller Frühe mit dem, in militärischen Verhältnissen sonst nicht üblichen Zusatze hatte melden lassen, weitere Befehle des Prinzen Alexander erwarte er nicht. Welche Aufregung ob solcher Kunde, welche Bestürzung! Eiligste Conferenzen der Diplomaten und Militärs folgten; im englischen Hof, wo Prinz Wilhelm abstieg, will man harte Worte gehört haben; des Telegraphirens nach und von Karlsruhe war kein Ende; Prinz Karl von Baden, welcher persönlich zwischen Frankfurt und Karlsruhe vermittelte, ließ den Tag zwei Extrazüge drauf gehen. Endlich legte sich der Sturm im Glas Wasser; die Dinge in Karlsruhe waren offenbar noch nicht bis zum Ministerium Mathy, ein abermaliger Vormarsch der Badenser nach Norden deckte wenigstens den Rückzug des achten Armeecorps auf Frankfurt.

Mit diesen Vorgängen vom 6. und 7. Juli lagerten sich die Schatten des Todes auf den sterbensmüden Greis Bundestag; seine Stunden waren gezählt, es bedurfte keines Frankfurter Attentats mehr, um ihm den Garaus zu machen. Das Packen wurde in Permanenz erklärt, wurde epidemisch; aus dem Eschenheimer Palais verpflanzte es sich in die Privatwohnungen der Gesandten und ihrer Kanzleibeamten.

Den folgenden Tag in der Frühe war alles fort. Es war am 14. Juli, genau einen Tag nach dem verhängnißvollen Beschlusse, der Preußens Austritt veranlaßte. Der letzte damals bekannte Beschluß war die Resolution gewesen, in welcher der „durchlauchtigste" den einzelnen Regierungen die Bildung von Volkswehren schüchtern anheimgab. Ein so revolutionärer Aufschwung hatte offenbar die letzte Kraft erschöpft, und die armseligste aller politischen Institutionen bedurfte einer Luftveränderung, um ganz zu sterben. (Sprud.)

Eine neue Oper von Franz v. Holstein.

Franz von Holstein, mit dessen tief poetischem, musikalisch gediegenem Werke, „der Haideschacht", das Danziger Publikum in der vorigen Saison Bekanntschaft gemacht, hat eine neue Oper, „die Hochländer", componirt, über welche wir in der „Dtsch. Ztg." einen eingehenden Bericht aus der Feder Franz Gehring's finden. Er schreibt:

Franz v. Holstein hat durch seine beiden Opern: „Der Haideschacht" und „Der Erbe von Morley" längst bewiesen, daß er ein bedeutendes musikalisches und poetisches Talent ist. Den Fußstapfen Wagner's folgend, ist er nämlich Dichter und Componist in Einer Person; indessen hat er mit augenscheinlicher Vorliebe das reale Leben durch seine Phantasie idealisiren wollen und sich davon wieder abgewendet, die Sage als Opernstoff zu benützen, insofern sie, wie bei Wagner, den Kern des musikalischen Dramas bilden soll. Man bekommt eine klare Vorstellung, wie sich Holstein in jenen beiden Opern der Sage gegenübergestellt, wenn man sich der Rolle erinnert, welche die Sage in der „Weißen Dame" spielt. Jenes anmuthige Helldunkel, welches in dieser Oper den aus dem nüchternen, realen Leben entnommenen Stoff so eigenartig beleuchtet, hat Holstein glücklich wieder zu treffen gewußt. Auch der Charakter seiner Musik hat einen leisen Anflug von der musikalischen Stimmung jenes Boieldieu'schen Meisterwerkes erhalten.

Einen ganz neuen Weg hat aber Holstein mit seinem eben bei André in Offenbach erschienenen dritten dramatischen Werke betreten, welches den Titel „Die Hochländer", eine historisch-romantische Oper, führt. Das historisch verbürgte Volkslied ist hierin eigentlich zum ersten Male (wenn man von dem Chorale Luther's in den „Hugenotten" absieht) als bewegende Kraft in den Mechanismus der Oper eingeführt. In der That ein sehr glücklicher Gedanke! Derselbe erlangt jedoch dadurch noch besondere Bedeutung, daß es das schottische Volkslied ist, dem diese Rolle zu Theil wird. Aus dem reichen Schatze desselben hat Holstein eine so geschickte Auswahl getroffen, daß die

und daher alle Hände voll zu nehmen, wenn er fertig werden will. In der Ersten Kammer will man sich nun doch noch daran geben, das Gesetz betreffs der Hoheitsrechte des Staates über die katholische Kirche in Berathung zu nehmen, nachdem es vorher schien, als wolle man dasselbe in der Deputation begraben sein lassen. Der König soll persönlich großen Werth darauf legen, daß dieses Gesetz noch zu Stande komme, damit nicht etwa gesagt werden könne, man habe aus Rücksicht auf die katholische Dynastie sich gescheut, Hand daran zu legen. Ein anderes wichtiges Gesetz einer neuen Regulirung des Urkunden- und Erbschaftsstempels ist durch glücklich erzielte Einigung zwischen beiden Kammern zu Stande gekommen. Die Nachforderung für's Hoftheater hat die Zweite Kammer mit überwiegender Mehrheit bewilligt. Die größte Schwierigkeit der Abwicklung bietet noch immer die Steuerfrage dar. Zwei Mal hat die Zweite Kammer den Versuch des Ministeriums, die Erhebung der Einkommensteuer noch in dieser Finanzperiode durchzusetzen, abgeschlagen. Nun machte letzteres eine nicht ungeschickte Diversion, indem es plötzlich mit einem Deficit hervortrat, welches namentlich von der muthmaßlichen Unterbilanz mehrerer von uns angekauften Eisenbahnen mindestens in der nächsten Zeit zu erwarten sein sollte. Darauf stützte es denn die Nothwendigkeit außerordentlicher Deckungsmittel. Allein die Finanzdeputation hat auch diesen Streich parirt. Sie ließ sich vom Ministerium eine ausführliche Darlegung der financiellen Sachlage geben, und da glaubte sie zu finden, daß in Wahrheit ein Deficit kaum zu befürchten sei, aber auch im Falle eines solchen die bedeutenden Ueberschüsse der letzten Jahre vollkommen ausreichen würden, es zu decken. So schlug sie der Kammer vor, nur eine eventuelle Bewilligung — in Form eines „Berechnungsgeldes" — zu gewähren, so daß die Steuerfrage unberührt bleibt. Der darüber in der Zweiten Kammer entbrannte Kampf führte die Anhänger und Gegner der Einkommensteuer wiederum gegeneinander in's Feld. Obschon der Finanz-Minister sich auf Seiten der ersteren stellte, siegten doch die letzteren, zu denen sämmtliche städtische Abgeordnete und einige wenige ländliche gehören, mit 10 Stimmen.

Schweiz.

Bern, 27. Juni. Der Nationalrath hat heute die Berathung des bundesräthlichen Geschäftsberichts von 1875 beendigt. Beim Geschäftskreis des Post- und Telegraphendepartements constatirte die Commission mit Befriedigung die allseitige Ratification des Berner Weltpostvertrages vom 9. October 1874 und den Beitritt Frankreichs auf 1. Januar 1876. Wenn auch einige wenige Bestimmungen desselben nicht so günstig seien, als die früheren Verträge, so sei deren Nachtheil klein gegenüber den Vortheilen, welche der Weltpostvertrag im Ganzen darbiete, deren Werth einer Ersparniß in internationalen Posttaxen von etwa 200 000 Fr. aufs Jahr gleichgestellt werde. Anträge wurden bei diesem Departement nur zwei gestellt und zum Beschluß erhoben: der eine dahin gehend, den Bundesrath zum Zurückzug der an Beamte und Angestellte von Eisenbahn- und Dampfschiffsverwaltungen verabfolgten Postfreikarten, von denen 144 im Besitz derselben sind, zu beauftragen, während der andere ihn zur Untersuchung und Berichterstattung auffordert, ob nicht Mittel und Wege zu finden seien, durch welche der Ertrag der Telegraphenverwaltung vermehrt und gehoben werden könnte. Nach Erledigung des Geschäftsberichts kam der Niederlassungsvertrag mit Deutschland zur Behandlung, welcher, wie bereits telegraphisch gemeldet, einstimmig die Ratification erhielt, was ja auch Seitens des Ständeraths der Fall war. — In Folge der Gewitterregen der letzten Woche, die wieder die ganze nördliche und östliche Schweiz heimsuchten, sind die Gewässer wieder gestiegen. Der Rhein und seine Zuflüsse sind gewachsen und an vielen Stellen mußten die Noth- und Damm-Arbeiten unterbrochen werden. Häufig riß das Wasser auch die begonnenen Erdarbeiten wieder fort. — Wie man dem „Schwäb. Merk." aus Zürich schreibt, hat der eidgenössische Schulrath gegen Tschischwitz Disciplinar-Untersuchung eingeleitet.

Frankreich.

XX Paris, 29. Juni. Der Brief Mac Mahon's an de Cissey ist, wie es sich erwarten ließ, von der gemäßigt republikanischen Presse mit Anerkennung, von den radicalen Blättern sehr kühl aufgenommen worden. Die Gambetta'sche „République" sagt darüber unter Anderem: „Wir beglückwünschen den Präsidenten der Republik zu seinen Absichten. Dieselben können uns nicht überraschen von Seiten des Marschalls de Mac Mahon, eines der Besieger der Commune, welche stets von diesen Ereignissen mit der meisten Kaltblütigkeit und Billigkeit gesprochen haben. Wir glauben jedoch, daß dieser Brief, der ihm Ehre macht, nicht hinreicht, den beabsichtigten Zweck zu erreichen. Die Ausnahmen, welche er aufstellt, sind so zahlreich, daß der Brief nichts oder fast nichts an dem gegenwärtigen Zustande der Dinge ändern würde, wenn er nicht bestimmte, daß die künftigen Verfolgungen dem Minister-Conseil unterbreitet werden sollen. Dies bildet in der Praxis eine gewisse Garantie, wir wollen es nicht leugnen; aber unser Vertrauen auf die Absichten der Minister kann uns nicht ein Gesetz ersetzen. Wenn der Brief den Zweck hat, die persönlichen Gesinnungen des Präsidenten der Republik bekannt zu machen, so können wir ihn nur loben; wenn aber der Justiz-Minister glaubt, daß dieser Schritt hinreicht, sein Wort zu lösen und das Gesetz überflüssig zu machen, dessen Verlegung die Regierung nothgedrungen zugesagt hatte, so ist das ein Irrthum, gegen welchen wir nicht genug protestiren können. Soweit kann die Kammer in den Verzicht auf ihre Rechte nicht gehen." Der „Rappel" unterläßt vollständig seinen Tadel in eine milde Form zu kleiden. Er spottet über den gesammten Inhalt des Berichts, insbesondere über den Passus, worin es heißt, das öffentliche Gewissen könne die Straflosigkeit der eigentlichen Verbrecher aus der Zeit der Commune nicht dulden. Die Straflosigkeit der Verbrecher, erklärt der „Rappel", ist dem öffentlichen Gewissen nichts Neues. „Es hat dieselbe seit 25 Jahren alle Tage vor Augen. Wenn man von Verbrechern spricht, die nicht unbestraft bleiben dürfen, so müßte man mit jenen unvergleichlichen Verbrechern den Anfang machen, welche nicht bestraft, sondern belohnt worden sind. Es ist seltsam, von der Gleichheit vor der Justiz zu sprechen, in einer Zeit, wo die Richter der berüchtigten „gemischten Commissionen" die Richter der Republik geworden sind, wo die Bischöfe, welche das Te Deum des Dezember-Attentats sangen, Mitglieder der höheren Unterrichtscommission und wo die Todtschläger des Boulevard Montmartre Senatoren sind". Wahrscheinlich werden die Intransigenten der äußersten Linken auf den Brief Mac Mahon's mit der Niederlegung des Marcou'schen Vorschlages antworten, welcher bekanntlich dahin geht, die noch lebenden Theilnehmer des Staatsstreichs vom 2. Dezember in Anklagezustand zu versetzen. Marcou hat wohl, wie es hieß, seinen Plan aufgegeben; er hat freilich erst 14 Unterzeichner für seinen Antrag gefunden. Selbstverständlich wird man mit dieser Demonstration wenig ausrichten. — In der Frage des Municipalgesetzes sieht man heute nicht klarer als gestern. Die Commission für dies Gesetz wird ihren Bericht heute niederlegen; er beantragt, wie bekannt, der Regierung provisorisch das Recht zur Ernennung der Bürgermeister in den Cantonshauptstädten zu geben. Die äußerste Linke hat gestern einstimmig beschlossen, diesen Antrag zurückzuweisen (Gambetta hielt in der Fractionsversammlung eine längere Rede), und ebenso einstimmig beschloß das linke Centrum, den Commissionsvorschlag zu unterstützen. Angesichts dieses Zwiespalts suchen jetzt mehrere Deputirte eine Vertagung der ganzen Gemeindegesetz-Reform herbeizuführen. — Die République setzt heute ihre Betrachtungen über das Ministerium des Aeußern fort und spricht dabei von der Nothwendigkeit, einen französischen Botschafter beim Vatican zu unterhalten. „Die Unterdrückung dieser Botschaft, meint sie, wäre ein schwerer Fehler; wir würden eine Stellung verlieren, deren Beibehaltung nützlich ist, und welche Frankreich die Privilegien beläßt, deren es im geistlichen Rom, namentlich während der Dauer der Conclave, genießt. Wir würden zugleich Italien Schwierigkeiten bereiten, welche unsere guten Beziehungen zu dieser Macht nur erschüttern könnten. Diese Beziehungen aber müssen wir aufrechthalten und befestigen. Es ist allerdings sehr peinlich, die gereizte Sprache der päpstlichen Gewalt ohne Protest und so zu sagen mit stillschweigender Billigung zu dulden und der Verzicht auf jede diplomatische Beziehung zum heiligen Stuhle wäre den Bestrebungen des französischen Gedankens höchst angemessen. Aber die Politik hat niemals den Ehrgeiz gehabt, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Sie läßt sich nur von der Nothwendigkeit leiten, so peinlich dieselbe auch sein mag. Glaubt man übrigens, daß unsere Politik besonders im Auslande immer auf Rosen gebettet ist? Wenn wir die Stellung unterstützen wollen, welche uns bei einigen europäischen Kanzleien bereitet ist, so könnten wir ohne Mühe beweisen, daß die diplomatischen Beziehungen nicht nur in Rom eine anscheinend übertriebene, aber in Wahrheit nothwendige Zurücksetzung erheischen. Wir unsererseits hüten uns wohl, uns gegen diesen Zustand der Dinge aufzulehnen, welche wohl, wie man mehrfach glauben machen will, durch unsere jetzige Regierungsform veranlaßt worden ist. Er ist vielmehr eine Folge der Unfähigkeit der früheren Regierungen, ihrer falschen Schritte, ihrer unzusammenhängenden und widersprechenden Manöver."

Italien.

Rom, 27. Juni. Unweit Girgenti haben königliche Gensdarmen, eine Truppe Infanterie und Miliz-Soldaten der Räuberbande des berüchtigten Saiva eine Schlacht geliefert, haben diesen sammt 5 seiner Gesellen gefangen genommen und triumphirend nach Girgenti ins Gefängniß geführt, wo erstere die Bevölkerung jubelnd empfangen hat. — Im Theater zu Parma ist vorgestern Verdi's Requiem aufgeführt worden, welchem der Kronprinz und die Prinzessin Margarethe beigewohnt haben, die an demselben Abend aber schon nach Monza zurückgekehrt sind. Im Theater und überall, wo das hohe Paar erschienen, ist es vom Publikum mit stürmischen Beifallsbezeugungen empfangen worden. Die Gebäude der vom Theater nach dem Bahnhof führenden Straßen und der letztere selbst waren bei der Abfahrt des Prinzen brillant erleuchtet. — Der Papst hat in dem gestrigen Consistorium die Bischöfe von St. Die und Perpignan, die Monsignori Caverot und Ramadié, zu Erzbischöfen von Lyon und Albi, sowie den zum Nuntius für Brasilien designirten Monsignor Roncetti, Mitglied der Propaganda-Congregation, zum Erzbischof von Seleucia in partibus infid., außerdem aber 24 inländische und ausländische Priester zu Bischöfen und Bischöfen in part. ernannt. Diesmal hat der Stellvertreter Gottes dem gelehrten Elemente und nicht den ignoranten Mönchen den Vorzug gegeben, denn die Gewählten sind fast alle Professoren, Licentiaten oder Doctoren der Gottesgelehrsamkeit. Der einzige Pater, welcher sich unter den Ernannten befindet, ist ein gelehrter Benedictiner Namens Ildefonso-Infante y Maeias aus Sevilla, Hausprälat Pius IX., apostolischer Legat in Ceuta und Doctor der Theologie, welcher zum Bischof von Claudiopolis oder Kolosvar in Bosnien in partibus infid. erkoren ist.

England.

London, 28. Juni. Vor einiger Zeit besuchten die Franzosen Raoul Duval und Belsan, Mitglieder des Conseil Supérior de Commerce, auf Wunsch ihrer Regierung England, um sich über den Stand gewisser Industriezweige zu unterrichten, und um ihrer Regierung darüber Bericht zu erstatten. Es wurde ihnen selbstverständlich jede Erleichterung gewährt. Das hat den Gedanken angeregt, daß sich im Hinblick auf die bevorstehende Revision des englisch-französischen Handelsvertrages das Experiment von englischer Seite mit Vortheil nachahmen lassen müßte. Es sind deshalb Verhandlungen mit dem Minister des Auswärtigen angeknüpft worden, und wie dem „Manchester Guardian" heute von seinem Londoner Correspondenten gemeldet wird, steht demnächst der Besuch einiger handelskundiger Herren in Frankreich zur Orientirung über einige wichtige Industrie- und Handelszweige bevor. Dieselben werden von den Handelskammern erwählt werden, an welche ihrerseits auch zunächst die Berichterstattung erfolgen wird. — Zwischen Marlborough House und Chiselhurst herrscht in letzter Zeit ziemlich reger Verkehr. Der Prinz von Wales nahm den Prinzen Napoleon neulich mit nach Sandover Park zu den Wettrennen. Gestern stattete die Kaiserin Eugenie mit ihrem Sohne dem Prinzen und der Prinzessin in Marlborough House einen Besuch ab. — Wie mächtig in London für humanitäre Zwecke gewirkt wird, und zwar von rein privater Seite ohne Inanspruchnahme der Mitwirkung der Regierung, dafür kann neben vielen anderen der Umstand als Beweis dienen, daß in den letzten Jahren nicht weniger als 305 öffentliche Trinkbrunnen errichtet worden sind. Aber „der Gerechte erbarmt sich auch seines Viehs", und so sind denn für Pferde, Schafe und Rindvieh 92 größere, für Hunde 213 kleinere Tränken geschaffen worden. — Eine treffliche Einrichtung ist das hierselbst in Davies Street unter der Leitung von Mrs. Price stehende Heim für fremde und einheimische Erzieherinnen. Es bietet den stellesuchenden Damen, namentlich Ausländerinnen, eine schätzenswerthe Zuflucht und hat auf diese Weise in den fünf Jahren seines Bestehens mehr als 800 Erzieherinnen beherbergt. Zum Besten dieser menschenfreundlichen Einrichtung fand gestern ein Concert statt, bei welchem meist deutsche Künstler mitwirkten.

* Am Dienstag starb Miß Harriet Martineau im 74. Lebensjahre. Sie trat bereits in ihrem 19. Jahre als Schriftstellerin auf und hat außer einer Anzahl von Romanen, Kinderschriften, Reisebeschreibungen und historischen Werken auch national-ökonomische und statistische Schriften verfaßt, die ihr einen sehr geachteten Namen verschafft haben. Gründlichkeit, Klarheit und entschiedene Freisinnigkeit in politischen und religiösen Dingen zeichnen ihre schriftstellerischen Arbeiten aus. Sie ist lange Zeit Mitarbeiterin der „Daily News" gewesen.

Serbien.

Ueber die gemeldete Abreise des Fürsten von Serbien zur Armee wird noch aus Belgrad, 29. Juni, folgendes Nähere berichtet: Der Fürst verließ heute Morgen 5 Uhr Belgrad. Vorher celebrirte der Metropolit die Messe, welcher der Fürst, die Fürstin und sämmtliche Minister beiwohnten. Große Menschenmassen begrüßten den Fürsten sympathisch. Nach Beendigung der Messe bestiegen der Fürst und die Fürstin ihren Wagen, um zum Hafen zu fahren. Auf dem Wege dahin scheuten plötzlich die Pferde, gingen durch und konnten nur mit Mühe gebändigt werden. Vorher war der Fürst abgesprungen, und seinen Bemühungen gelang es, die Fürstin, die hochschwanger ist, in Sicherheit zu bringen. Dieser Vorfall wird im Volke übel gedeutet. Im Hafen hielt der Fürst vor den aufgestellten Truppen, er berührte die Fahne und küßte sie und sprach die Soldaten als „Brüder" an, in deren Obhut er seine Hauptstadt lasse, da er selbst vor den Feind gehe, der die Landesgrenzen bedrohe. Dann schiffte er sich, von Glockenläuten, Kanonendonner und Abschiedsrufen begleitet, ein. Heute noch soll der Fürst an der Grenze eintreffen, zu welchem Zweck ein mehrfacher Pferdewechsel vorbereitet ist. In Alexinatz, bei welchem Orte die serbische und die türkische Vorhut einander bereits in Gesichtsweite nahe gerückt sind, wird die Armee besichtigt und darauf das fürstliche Hauptquartier nach Cuprija verlegt werden.

Asien.

Schanghai, 15. Mai. Bei einem Auflaufe in Chung Kingfu, Provinz Szechuen, wurden am 24. April etwa 20 eingeborene Christen getödtet und 300 Häuser in Asche gelegt. — Die meisten in der Angelegenheit des deutschen Schiffes „Anna" gefällten Urtheile waren zur Ausführung gelangt. Zwei von den Mördern der Mannschaft waren

---

Melodien als Leitmotive der Oper, zur musikalischen Behandlung vorzüglich geeignet, die Charakteristik der einzelnen Personen und der Gesammtbilder in mitunter staunenswerther Weise entwickeln. Man muß es fast als ein Ei des Columbus bezeichnen, wie Holstein diese Idee ausgeführt hat. Die Schotten mit ihrer an Episoden reichhaltigen Geschichte, mit ihren pittoresken Trachten und Sitten, mit ihrer Volksmusik, waren seit der „Weißen Dame" den Opern-Librettisten fast gänzlich entgangen. Daß der Erfinder der historischen Oper, Spontini, und sein Nachfolger Meyerbeer nicht darauf verfallen sind, bleibt fast ein Räthsel. Freuen wir uns indessen, daß es unserer sonst an künstlerisch werthvollen Gedanken bekanntlich nicht überreichen Zeit vorbehalten blieb, Typen dieser urwüchsigen Nation in einer historischen Oper darzustellen, und daß ein so gediegener Künstler wie Holstein neuerdings dadurch Gelegenheit fand, den Schatz seiner Erfahrungen dafür zu verwenden.

Es war dem Dichter-Componisten vorzüglich darum zu thun, die Haupttugend der Schotten dramatisch zu verherrlichen: die Treue. Einen glänzenden Beweis solcher Treue gaben sie, als der letzte Stuart, der Prätendent Karl Eduard (im Volksliede Young Charlie genannt) im Sommer 1745 einen Aufstand erregte, in welchem zuerst die Armee des Prinzen so glücklich focht, daß Edinburgh eingenommen wurde, später jedoch bei Culloden geschlagen ward; nur mit Mühe konnte sich der Prinz auf ein französisches Schiff retten. Dies ist der historische Hintergrund der neuen Oper. Der Prinz selbst spielt nur eine Nebenrolle; sein Anhänger Graf Arthur Macdonald und dessen Milchbruder Reginald, Hauptmann der englischen dem Prinzen feindlichen Armee, fesseln das Hauptinteresse an sich. Reginald war seinem Vater, einem „Ketzer", von Magdalis, der Amme des Grafen Arthur, geraubt worden, um ihn im „reinen Glauben" zu erziehen. Reginald hält sich für den Sohn der Magdalis. Im Schlosse der Macdonalds auferzogen, hat er Arthur und dessen Cousine Ellen zu Spielkameraden. Daher stammt seine Neigung zu Ellen; um sich ihrer, der Gräfin, würdig zu machen, nimmt er Dienste im englischen Heere. Er hat es darin bis zum Hauptmann gebracht und steht besonders hoch in der Gunst des Generals Lord Astley. Während er sich zum Urlaube nach Schottland begiebt, um Ellen und seine vermeintliche Mutter Magdalis wieder zu sehen, bricht der Aufstand zu Gunsten Young Charlies aus.

Die erste Scene des ersten Actes führt uns auf einen Platz zwischen zwei Thoren Edinburghs, dessen Bewohner, durch die Sturmglocke alarmirt, mit Bangigkeit auf dem Walle der Dinge harren, die sich ereignen sollen. Arthur Macdonald zieht an der Spitze der Vorhut der Hochländer ein und feiert in einem Triumphgesang den Sieg Charlies. Magdalis, seine Amme, kommt ihn zu begrüßen. Sie stimmen Lieder auf den Prinzen an. Eine farbenreiche Volks-Scene entwickelt sich daraus. Magdalis bleibt dann allein auf der Bühne. Reginald, der sich verborgen gehalten hat, tritt nun hervor und begrüßt Magdalis; er erfährt von ihr, daß er nicht ihr Sohn sei. Diese Erzählung und das sich daran knüpfende Duett sind musikalische Perlen. Reginald bekennt, daß er im englischen Heere diene. Magdalis stößt ihn von sich wegen des Verrathes am Vaterlande; er stürzt verzweiflungsvoll fort. Der Charakter Magdalis, der alten Amme, ist prächtig gezeichnet.

Nun folgt der Einzug des Prinzen und eine theatralisch glänzende Scene. Soldaten schleppen Reginald als angeblichen Spion auf die Bühne. Magdalis bittet um Erbarmen; der dazwischen tretende Arthur befreit vorläufig den Freund, dem der Prinz das Leben schenkt und den er bittet, in sein Heer einzutreten. Doch Reginald weigert sich; mit sich selbst kämpfend, reißt er sich endlich von den Banden, die ihn an sein Schottland ketten, los. Herrlich und imposant wirkt dann der folgende Chor, dessen Text mit den Worten anfängt: „Wie der Bach, stromschäumend, springend, stiebt vom Fels in's Niederland, werfet euch Verderben bringend auf den Feind mit starker Hand." Mit einem endlosen Jubel auf den Prinzen, der in Edinburgh einzieht, endigt der erste Act.

Der zweite Act zeigt uns das Lager der englischen Soldaten. Pittoreske Lager-Scenen. Der Commandant Lord Astley verkündet dem Heere den Sieg bei Culloden und verheißt demjenigen eine Belohnung, der den Prinzen fängt. Reginald trägt er die Gefangennahme Arthur's auf. Reginald eilt unerkannt auf das Schloß des Freundes, um ihn zu warnen. Im Schlosse hat man auch von dem Siege bei Culloden gehört. Ellen, inzwischen Arthur's Braut geworden, weist Reginald, der statt des von ihr erwarteten Arthur ihr naht, zurück. Magdalis verbirgt ihren Pflegesohn. Die Hochländer kommen nun und berichten von der inzwischen erfolgten Gefangennahme Arthur's, dessen letzten Gruß sie bringen. Während sie dem Schmerze sich überlassen, erscheint Arthur (der auf Ehrenwort für einen Besuch entlassen war) zum Entsetzen Aller selbst. Man glaubt, er sei gerettet; die Trauung soll sofort stattfinden.

Der dritte Act beginnt mit einer großen Scene Reginald's, der seinen „verlornen Jugendtraum" beklagt; er ist Zeuge der Trauung. Da erwacht in ihm ein heißer Kampf; es siegt endlich der Entschluß, sich für den Freund zu opfern und statt seiner in das Lager der Engländer zurückzukehren. Ellen hält auf Reginald's Rath Arthur zurück.

Im vierten Act meldet sich Reginald statt Arthur's bei dem englischen Oberst Lindsay, der die Execution vornehmen lassen soll. In dem Momente, als die Soldaten anschlagen wollen, erscheint Lord Astley, Reginald's Commandant. Er glaubt Arthur Macdonald zu sprechen und von ihm über das geheimnißvolle Verschwinden seines eigenen Sohnes etwas erfahren zu können. Riginald giebt sich zu erkennen, nachdem ihm durch die Erzählung Astley's klar geworden, daß er dessen Sohn sei. Da stürzt Arthur herein, um sein Ehrenwort einzulösen. Die Freunde umarmen sich; doch läßt Astley sie trennen, und gerade soll Arthur erschossen werden, da kommt die Nachricht, daß die Hochländer nach dem Strande ziehen. Arthur ruft den mitgefangenen Hochländern zu: „Das ist der Prinz; für sein Entrinnen, ihr Treuen, gilt es Zeit zu gewinnen!" Sie bilden mit ihren Leibern einen lebendigen Wall, indem sie den englischen Soldaten den Weg versperren. Auch Reginald wirft sich den Soldaten entgegen; er beschuldigt sich selbst des Verrathes und stimmt selbst „Young Charlie is my darling" an. Einer der Ersten fällt er; gleich darauf kommt Astley zurück, der dem Blutvergießen Einhalt gebietet und nur noch die letzten Worte seines wiedergefundenen sterbenden Sohnes hört. Magdalis, die von der glücklichen Rettung des Prinzen berichtet, und Ellen, die Arthur nachgeeilt ist, kommen dazu, die Hochländer werden von Astley alle begnadigt und besingen in einem Chore „die alte Treue".

Es geht ein herrlicher poetischer Zug durch dieses Libretto. Die Musik erhebt sich, mitunter zu einem imposanten Ausdrucke. Immer ist sie edel; die einzelnen Stücke sind formell abgerundet. Vor allen Dingen aber erhält das ganze ein kräftiges musikalisches Relief durch die gedrungenen Weisen der schottischen Volkslieder.

---

* Literarisches.

Von der zwölften Auflage des Brockhaus'schen „Conversations-Lexikon" ist vor Kurzem der vierte Band vollendet worden. Er enthält auf 1008 Seiten 1896 Artikel, mit Fernando Cortez abschließend. Wenn die Vorzüge, denen das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon seinen schon über ein halbes Jahrhundert dauernden, mit jeder Auflage erneuten Ruhm verdankt, hauptsächlich in der taktvollen Wahl, in der gleichmäßigen Vertheilung und harmonischen Rundung des dargebotenen Stoffs begründet sind, so versteht es sich von selbst, daß jedes Einzelne an seiner Stelle dem Gesammtplan dienstbar, ihm mithin genau angepaßt sein muß. Gleichwohl haben die einzelnen Artikel auch für sich allein oft einen bedeutenden, über den Rahmen des Werks hinausreichenden Werth, und es gilt dies namentlich von größern Aufsätzen, die entweder ein ganz neues Thema behandeln, oder einen ältern Stoff in wesentlich erweitertem Umfange vorführen. Der vierte Band ist wieder reich an solchen neuen wie an völlig umgeschaffenen Artikeln; darunter empfehlen sich zu specieller Beachtung: Buchdruckerkunst, Buchhandel (von Buchhändler Enslin, dem Vorsteher des Börsenvereins der deutschen Buchhändler), Canada, Cellularpathologie, Ceylon, Chartismus, Chemie, China, Chirurgie, Cholera (von Professor Pettenkofer in München), Chronologie, Civilehe, Cölibat, Communismus, Concurs, ferner die Biographien der Staatsmänner Buffet, Camphausen, Castelar, Castillo, Cobden, des Afrikareisenden Cameron u. a. Vom fünften Bande sind inzwischen auch bereits die ersten Hefte erschienen; das Werk nimmt also mit gewohnter Pünktlichkeit seinen Fortgang.

---

ermittelt und hingerichtet worden, auf die Ergreifung der übrigen, welche entflohen, waren Prämien gesetzt. Diejenigen, welche der Ermordung zugesehen, ohne indeß thätigen Antheil zu nehmen, wurden mit Prügelstrafe belegt und verbannt. Einige von den Häusern, in welchen die geraubte Schiffsladung untergebracht worden, ließen die Behörden niederbrennen. Die Militär- und Civilbeamten des Bezirks wurden ihres Dienstes entsetzt, weil sie bei der Untersuchung nicht rasch genug vorgegangen.

Danzig, 2. Juli.

* Verkauft sind folgende Grundstücke: Pfefferstadt Nr. 13 von den Zimmermann Johann Krüger'schen Eheleuten an den Küster Friedrich Adolf Lukowski für 14 000 M. Fleischergasse Nr. 17 von den Erben der Frau Albertine Mathilde Schmidt geb. Fahse an den Fleischermeister Engelhardt Schmidt für 20 119 M. — Heilige Geistgasse Nr. 60 von der Wwe. Rosalie Louise Wohlfahrt geb. Fenner an den Schiffscapitän Carl Eduard Block und dessen Ehefrau Angelica geb. Woyke für 19 500 M. — Langefuhr Nr. 67/68 von den Kindern und Erben des Gerhard v. Dühren an den Miterben Kaufmann Jacob Gustav v. Dühren für 22 500 M.

§ Samotschin, 30. Juni. Das zweite Gesangfest des Ostdeutschen Sängerbundes wurde hier am 24. und 25. d. Mts. unter zahlreicher Betheiligung der Bundesmitglieder, sowie anderer Vereine und des Publikums abgehalten. Die Direction der K. Ostbahn hatte den Sängern das Fahrgeld um 25 pCt. ermäßigt. Von Weißenhöhe geschah die Beförderung per Wagen. Von fast allen Gebäuden unseres Städtchens winkten Fahnen, Kränze und Guirlanden den Gästen freundliche Grüße entgegen, und als das Gros der Sänger am Sonnabend um 11 Uhr Vormittag seinen Einzug hielt, da war die ganze Stadt auf den Beinen, und das Jubeln wollte kein Ende nehmen. Vor der ersten Ehrenpforte empfing das Festcomité die Ankommenden und geleitete sie unter Vorantritt der Musikcapelle des 21. Inf.-Regts. nach der auf dem Markte erbauten Festhalle, wo die Fahnen abgegeben und die Sängerzeichen nebst den Quartierbillets vertheilt wurden. Nach eingenommener Erfrischung begann um 3½ Uhr die Generalprobe und um 7½ Uhr ein Vocal- und Instrumental-Concert in der Festhalle, wobei hauptsächlich die von den einzelnen Vereinen zu singenden Lieder zum Vortrage kamen. Sämmtlichen Piecen merkte man es an, daß sie mit Fleiß und Verständniß studirt und geübt waren, weshalb sie auch ausnahmslos den ungetheiltesten Beifall der Zuhörer ernteten. Als Einleitung brauste Mozarts „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" durch die geschmackvoll decorirte Festhalle, worauf die Begrüßung durch den Bürgermeister erfolgte, welche die Sänger mit einem „Grüß Gott" beantworteten. Nach dem Concerte vereinigte man sich zu einem gemüthlichen Beisammensein, wobei manche alte Bekanntschaft erneuert und manche frische geschlossen wurde. Am folgenden Tage — es war Sonntag — gab die Musikcapelle ein Frühconcert im Garten des Schützenhauses. Nachmittags 2½ Uhr versammelten sich die Sänger in der Festhalle und nahmen die daselbst aufbewahrten Banner in Empfang. Hierauf ging es in geordnetem Zuge durch die Stadt, nach dem in einem Walde entlegenen Festplatze, wo eine prächtig geschmückte Bühne errichtet war. Von den äußerst correct vorgetragenen Chorgesängen heben wir besonders hervor „Des Liedes Krystall" von Schmidt, „das treue deutsche Herz" von Otto", „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer, „das deutsche Lied" von Schneider, „der frohe Wandersmann" von Mendelsohn-Bartholdy und „Weihgesang" von Abt. — Als der Tag sich neigte, bewegte sich der imposante Festzug unter brillanter Fackelbeleuchtung nach der Stadt. Auf dem Markte bildeten die Sänger einen Kreis und stimmten Kuhlau's: „Unter allen Wipfeln ist Ruh" an. Hierauf fand noch eine gemeinsame Versammlung im Festlocale statt, die bei Musik, Tanz und Vorträgen bis zum nächsten Morgen dauerte, wo alsdann die Gäste den Heimweg antraten.

Vermischtes.

* Berlin, 30. Juni. Die Mitglieder der deutsch-afrikanischen Expedition an der Loango-Küste (West-Afrika), die HH. Dr. Falkenstein, Dr. Pechnel-Lösche, Soyaux und Lindner, sind gestern hier eingetroffen. Sie führen als eine der kostbarsten Errungenschaften einen lebenden 2jährigen Gorilla mit sich, den ersten, welcher lebend nach Europa gebracht worden ist. Das Thier ist vom Dr. Falkenstein seit dem 2. October v. J. mit der größten Sorgfalt gepflegt und durch dessen Behandlung u. A. auch von schwerer Krankheit wieder hergestellt worden. Das Thier wird wahrscheinlich dem hiesigen Aquarium übergeben werden, jedoch verlangen seine Pfleger mit Recht Bürgschaften für ein Unterkommen, welches seine weitere Erhaltung und Entwicklung möglich macht.

Berlin. Das „Tageblatt" brachte neulich als Curiosum den Titel: „Klavierstücke für die vierhändige Jugend." Dasselbe Blatt berichtigt nun diese Notiz mit den Worten: „Wir haben uns überzeugt, daß die Titel der von Hrn. Breslaur edirten Klavierstücke zu solchen Scherzen durchaus keine Veranlassung bieten und bedauern den Irrthum."

— Wie der „Schl. Ztg." gemeldet wird, sind jetzt bereits massenhafte Ladungen aus dem Stadt-Theater fortgeschafft worden. So wurde ein Transport von etwa 350 Centnern, bestehend aus Garderobe-Gegenständen, der Bibliothek und Requisiten (namentlich Waffen) nach Königsberg abgeschickt. Die schönen musikalischen Instrumente, die prächtigen Decorationen, darunter die zu Oberon u. s. w., sowie die Beleuchtungsapparate, die Garderobemöbel 2c. befinden sich vorläufig noch im Theatergebäude, und es werden diese Sachen gegenwärtig inventarisirt. Außer den Decorationen sollen die übrigen Gegenstände in nächster Zeit im Wege der Auction meistbietend verkauft werden, falls nicht vielleicht von anderer Seite etwas gethan wird, um dem Stadttheater wenigstens den nothwendigsten Fundus zu bewahren. Welcher Director oder welches Consortium dürfte wohl später in der Lage sein, wenn das Stadttheater gänzlich „ausgeschlachtet" ist, dort der Kunst ein neues Heim zu bereiten. Was eine vollständige Neueinrichtung kostet, ergiebt sich aus einem Artikel des „Frankf. Journal", wonach Seitens des dortigen Magistrats allein für die Beschaffung der Decorationen im Neuen Theater ein Credit von 250 000 M. beantragt worden ist.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Juli

		Crs.v.30.			Crs.v.30.
Weizen			Pr. 4½% cons.	104,7	104,50
gelber			Pr. Staatsschlc.	94	93,80
Juli-August	203	—	Wpr. 3½% Pfdb.	84,20	84,20
Sptbr.-Oct.	209	208	do. 4% do.	96	96
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,30
Juli	157	—	Berg.-Märk.Eisb.	80,70	80,20
Sptbr.-Oct.	160	159	Lombardenexcl.Cp.	131,50	130
Petroleum			Franzosen	431,50	430
per 200 ℔			Rumänier	15,50	13,70
Sptbr.-Oct	27,50	—	Rhein. Eisenbahn	114,20	114
Rüböl Juli-Aug.	63,50	—	Oester. Creditanst.	223	219,50
Sptbr.-Oct.	63,50	63,70	Danz. Bankverein	124	124
Spiritus loco			Oest. Silberrente	54,30	54,80
Juli-August	50	—	Russ. Banknoten	264,80	265,10
Sptbr.-Oct.	50	50,70	Oest. Banknoten	165	162,60
Ung. Schatz-A. II.	—	77	Wechselcrs. Lond.	20,39[5]	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 55,30.
Fondsbörse fest.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 1 Juni. Wind: WNW.
Angekommen: Artushof (SD.), Skorka, Leith, Kohlen. Meindina, Siemens, Antwerpen, Cement.
Gesegelt: Elisabeth, Hamann, Memel, Ballast. — Anna Dorothea, Danschewsky, Pitea, Ballast.

Meteorologische Depesche vom 1. Juli.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem
7	Thurso	751,3	SSO	leicht	Regen	13,3	1)
7	Valentia	759,9	SW	schwach	bed.	13,3	2)
8	Yarmouth	759,9	WSW	stille	wolkig	16,1	3)
8	St. Mathieu	—	WSW	stille	bed.	14,0	4)
8	Paris	763,9	SW	leicht	bed.	15,6	
8	Helder	759,6	SW	stille	h. bed.	15,8	
7	Copenhagen	757,5	WNW	leicht	h. bed.	15,3	
8	Christiansund	755,2	WSW	stille	heiter	16,2	
8	Haparanda	757,2	SO	leicht	heiter	18,10	
7	Stockholm	757,7	SO	leicht	klar	20,9	
8	Petersburg	759,0	O	stille	klar	15,3	
7	Moskau	755,9	NNW	stille	klar	11,4	
7	Wien	759,5	WNW	schwach	bed.	16,9	
8	Memel	758,0	N	stille	bed.	19,4	5)
	Neufahrwasser	757,7	WSW	leicht	wolkig	20,1	6)
8	Swinemünde	756,5	WNW	leicht	wolkig	17,4	7)
8	Hamburg	760,1	WNW	schwach	wolkig	16,4	
7	Sylt	759,0	W	stille	wolkig	14,0	
7	Crefeld	762,2	SW	stille	bed.	15,4	8)
7	Cassel	767,2	NW	leicht	h. bed.	14,0	
7	Carlsruhe	762,9	SW	frisch	wolkig	16,5	9)
7	Berlin	760,5	SSW	schwach	heiter	17,5	10)
7	Leipzig	761,7	WSW	leicht	wolkig	15,1	11)
8	Breslau	760,5	WSW	frisch	Regen	15,6	12)

1) See sehr ruhig. 2) See leicht bewegt. 3) See sehr ruhig. 4) See leicht bewegt. 5) See sehr ruhig. 6) 10 Uhr Vorm. entferntes Gewitter, Nachts Regen. 7) Mittags Gewitter und Regen. 8) Abends leichtes Gewitter und Regen. 9) Gestern Gewitter. 10) Nachm. Gewitter und Regen. 11) Nachm. Gewitter und starker Regen, früh Dunst. 12) Gestern Gewitter und Regen.

Während das Barometer im größeren Theile Europas sich wenig verändert hat und im Südwesten von Deutschland um mehrere Millimeter gestiegen ist, zeigt sich niedriger Luftdruck im NW. von Schottland, wo das Barometer rasch fällt. Der annähernd normalen Druckvertheilung entsprechend wird der größere Theil Mitteleuropas von einem mäßigen WSW.-Luftstrom überweht, während leichte östliche Winde nur in Finnland und auf dem Skagerack, leichte nördliche in Litthauen sich zeigen. Wiederum haben in Deutschland Gewitter vielfach und Regenschauer stattgefunden und ist die Temperatur daselbst größtentheils noch gesunken.

[Eingesandt.] Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Gesellschaft Zeeland besonders aufmerksam. Es betrifft die ganz neue Route: Vlissingen-Queenboro'-London! Diese angenehmste, schnellste und billigste Route zwischen dem Continent und England bietet dem reisenden Publikum alle nur möglichen Bequemlichkeiten, die überhaupt auf einer Seereise erwartet werden können. Die großen Dimensionen und Tiefgang der Dampfer verursachen nur geringe Bewegung und schützen in Folge dessen bestmöglichst gegen die Seekrankheit. Dieselben sind auf das Eleganteste eingerichtet, haben zwei große Salons, Damensalon, Rauchzimmer, Kajüten mit Betten für 150 Passagiere erster Klasse, 50 Passagiere zweiter Klasse. Alle Kajüten sind mit electrischen Schellen versehen. Ein großes Promenaden-Verdeck, vorzügliche Restauration, sowie große Reinlichkeit, machen den Aufenthalt an Bord überaus angenehm.

Wir können daher die Benützung dieser Verkehrslinie dem Publikum bestens empfehlen.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 15. Mai 1876 ab.

Danzig-Dirschau (Königsb.-Bromb.-Berlin).

		Mrgs.		Vorm.	Nachmitt.		Abends.
Danzig	Abf.	4	7,10	10,50	12,20	4,17	7,35
Dirschau	Ank.	5	8,10	12,13	1,20	5,17	8,35
nach Brombg.	Abf.	5,36	9,48	...	1,50	...	†8,57
nach Berlin	„	5,50	...	§12,45	1,50	...	†8,57 u. 9,5
nach Königsbg.	„	5,20	†8,32	...	2,11	§5,32	9,16
in Bromberg	Ank.	8,48V.**)	3,28 Nm	...	5,18Nm*)	...	†11,32Ab.
in Berlin	„	6 Ab.	...	§8,40Ab.	7,3 M.	...	†6,10 Mg. u. 11 V.
in Königsberg	„	10,6 V.	†11,50 Vm	...	7,25 Ab.	§8,43	1,42 M.

Aus Königsbg.	Abf.	1,18Mgs.	...	7,44 u. §9,40 M.	...	†5,45Nm.
Aus Berlin	„	...	†10,45Ab.	9Ab.	§8,45 M.	9 Vm
Aus Bromberg	„	...	†5,51 M.	10,4V.*)	...	5,58N.**)
Dirschau	Abf.	5,40	8,40	2,6	5,47	9,21
Danzig	Ank.	6,40	9,40	3,6	6,47	10,21
		Mr.	Vrm.	Nch.		Ab.

† bedeutet: Courierzüge 1. und 2. Kl. — § Courierzüge 1., 2. und 3. Kl.
*) Anschluss nach, resp. von Thorn.
**) „ „ „ Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

	Mrgs.		Vorm.		Nachm.		Abds.	
Von Danzig Legethor	6,20.	8,1	10,5.	1,20	3,31.	5,12.	8,20	10,45.
Von Danzig Hohethor	6,35.	8,16	10,20.	1,35	3,46.	5,27.	8,35	11.
In Neufahrwasser	6,50.	8,31	10,35.	1,50	4,1.	5,42.	8,50	11,15.
Von Neufahrwasser	7,15.	9,25	11,5.	2,16	4,21.	6,48.	9,20	11,40.
In Danzig Hohethor	7,30.	9,40	11,20.	2,31	4,36.	7,3.	9,35	11,55.
In Danzig Legethor	7,45.	9,55	11,35.	2,46	4,51.	7,20.	9,50	12,10.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin.)

An den Sonntagen gehen Extrazüge: von Danzig um 12,30 Nachmittags und von Zoppot um 1,15 Nachm.

		Morgens			Vormittags		Nachmittags			Abends.	
Von	Danzig	6,	6,50	7,37	9,15	11,30	2	3,52	5,30	6	8	10,10
„	Langefuhr	6,12	6,59	7,49	9,27	11,43	2,12	4,4	5,42	6,13	8,12	10,22
„	Oliva	6,23	7,7	8	9,38	11,51	2,23	4,15	5,53	6,22	8,23	10,33
In	Zoppot	6,31	7,13	8,8	9,46	11,58	2,31	4,23	6,1	6,29	8,31	10,41
„	Neustadt	..	7,59	..	..	12,51	..	..	..	7,27	..	..
„	Lauenburg	..	8,44	..	..	1,41	..	..	..	8,21	..	..
„	Stolp	..	9,51	..	..	2,59	..	..	..	9,39Ab.	..	..
„	Stargard	..	2,26	..	..	8.30	..	..	..	..	..	..
Von	Stargard	..	†2,34	4,10	..	8,42	..	..	..	..	..	..
In	Stettin	..	†3,26	5,30	..	9,45Ab.	..	..	..	..	..	..
„	Berlin	..	†5,49Nm.	9,9Ab.	..	..	..	..	..	..	..	..

Von	Berlin	..	..	..	..	..	..	..	..	5,55M. †8,30 M.	..	..
„	Stettin	..	..	..	..	..	5,50M.	..	..	9,43 †11,11	..	..
„	Stargard	..	..	..	..	..	7,8	..	..	12,8	..	..
„	Stolp	..	..	5,45M.	..	..	12,32	..	..	4,58	..	..
„	Lauenburg	..	..	7,5	..	..	1,51	..	..	6,12	..	..
„	Neustadt	..	..	8,1	..	..	2 47	..	..	7,2	..	..
„	Zoppot	6,56	8,18	9,5	10,30	2,50	3,44	4,40	7	7,55	9	11
„	Oliva	7,6	8,28	9,16	10,40	3.	3,53	4,50	7,10	8,2	9,10	11,10
„	Langefuhr	7,17	8,39	9,25	10,51	3,11	4,2	5,1	7,21	8,10	9,21	11,21
In	Danzig	7,27	8,49	9,37	11,1	3,21	4,14	5,11	7,31	8,18	9,31	11,31

Bekanntmachung.

Das Verglasen von 969 Quadratmeter Fenster incl. Materialienlieferung soll in Submission vergeben werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Glaserarbeiten" bis zu dem

am 14. Juli d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben im Hafenbaubureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 28. Juni 1876.
Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen 42 Stück Mastenhölzer, entweder kieferne (pinus silvestris) oder amerikanische Yellow-pine-Hölzer beschafft werden.

Lieferungs-Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Mastenhölzern" bis zu dem

am 15. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedingungen in der Registratur der Werften zu Kiel und Danzig zur Einsicht aus.

Kiel, den 23. Juni 1876.
Kaiserliche Werft.

Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Es wird beabsichtigt die Restaurationen auf den Bahnhöfen Riesenburg und Rosenberg zu verpachten. Schriftliche Offerten sind bis zum 15. Juli cr. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die Bedingungen sind im Abtheilungs-Bureau, Vormittags 9—12 Uhr, einzusehen.

Marienburg, den 29. Juni 1876.
Der Abtheilungs-Baumeister.
E. Breidsprecher.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. Juni 1876 ist in unser Genossenschaftsregister eingetragen, daß der Gutsbesitzer Ferdinand Roeser aus dem Vorstande des Vorschußvereins Bischofswerder, Eingetragene Genossenschaft, ausgeschieden und der Bürgermeister Kolpack in den Vorstand eingetreten ist, sowie daß die bisherigen Vorstandsmitglieder, Sanitätsrath Dr. Holder-Egger und Kaufmann Friedländer, von Neuem als Vorstandsmitglieder bestellt worden sind.

Rosenberg W.-Pr., den 23. Juni 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5144

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns F. Wischniewski zu Dirschau hat der Kaufmann Max Levinstein zu Berlin eine Forderung von 43 Mark 60 Pf. nachträglich angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderung ist Termin auf den 5. Juli cr., 10 Uhr Vormittags, im Terminszimmer No. 1 vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Dr. Litten anberaumt.

Pr. Stargardt, den 21. Juni 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4763

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 27. d. Mts ist heute die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Hermann Loewenstam ebendaselbst unter der Firma

Hermann Loewenstam

in das diesseitige Firmenregister (unter No. 501) eingetragen.

Thorn, den 28. Juni 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 27. d. Mts. ist heute in unser Prokuren-Register (unter No. 68) eingetragen, daß der Kaufmann Paul Hartmann zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma

P. Hartmann

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register No. 500) den Kaufmann Arthur Marquart zu Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 28. Juni 1876.
Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nach beendeter Inventur habe ich in allen Theilen meines Lagers Partien zum Ausverkauf gestellt.

August Momber.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut
Richard Johst und Frau.
Stuhm, den 30. Juni 1876.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde uns ein Sohn geboren, der einige Stunden nach der Geburt starb.

Lichtfelde, den 30. Juni 1876.

Rich Sukkau und Frau,
5276) geb. Mierau.

Ida Thomasius,
Herrmann Polz,
Verlobte.
Neustadt (Westpr) und Schmechau,
den 2 Juli 1876.

Herrn Sanitätsrath **von Bockelmann** sage ich meinen Dank für die wohl überlegte und gute Operation meines 16 Wochen alten Kindes, welches mit einer Haasenscharte geboren wurde, die jetzt durch oben genannten Herrn beseitigt ist.
Märtens,
5259) Oberfeuermann

---

100 Mark Belohnung.

In der ersten Hälfte dieses Monats wurden

a. auf der Weide zu Freiwalde **ein schwarzbrauner Wallach,** 5 Jahre alt, 4' 11" groß, mit einem Stern auf der Stirn und weißer Schnibbe auf der Nase, und **ein lichtbrauner Wallach,** drei Jahre alt, 4' 10" groß, mit mattem Stern auf der Stirn, **beide** in gutem Futterzustande, gestohlen und

b. in Steffenswalde **eine graue Schimmelstute,** 15 Jahre alt, 140 Ctmtr. groß, mit dicker langer Mähne (vorne französisch) und angemessenem, langem Schweiß, und **ein grauer Schimmelwallach,** 15 Jahre alt, 143 Ctmtr. groß, mit schwacher, langer Mähne (vorne französisch) und langem Schweif, **beide** anscheinend Russischer Abstammung, einem Pferdediebe abgenommen.

Wer über den Verbleib der Pferde sub a. und über den Eigenthümer der Pferde sub b. etwas weiß, wolle sich schleunig zu den Acten N. 886 76 M. melden. Kosten entstehen ihm nicht; dagegen sind demjenigen, welcher zur Wiedererlangung der Pferde sub a. verhilft, von dem Wirth **Friedrich Schroeter** zu Freiwalde 100 Mark Belohnung zugesichert.

Mohrungen, den 28. Juni 1876.

Der Königl. Staats-Anwalt.

Dienstag den 4. Juli, eröffne ich für junge Leute einen Cursus in doppelt. Buchführung, Correspondenz und im Rechnen. Honorar monatlich 10 M. Gefällige Meldungen **Pfefferstadt 51, 4. Etage.**
5257) **H. Hertell.**

Mein Comptoir befindet sich jetzt
Brodbänkengasse 26.
F. G. Reinhold.

Bart-Erzeugungs-Pomade,

à Dose 3 M., halbe Dose 1 M. 50. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist.

Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin. Niederlagen in Danzig bei **Albert Neumann** und **Aug. Quandt.**

Feine Cigarren v 1/10 1 Rf. Neugarten 36 2 Tr.

Rips-Pläne versende ich franco per Post laut Preiscourant a 11, 12, 13, 14 und 15 M., letztere (Prima-Sorte) ohne Naht, gegen Nachnahme.
Otto Retzlaff.

Diverse Möbel
und Küchengeräthe billig zu verkaufen Vorstädt. Graben 52, 1 Tr.

Echt kaukasischer
Wanzentod,
garantirt sichern Erfolg.
Betrag zurück, wenn ungünstiges Ergebniß! Allein ächt zu beziehen bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48, vis-a-vis der Gr. Krämergasse, in Danzig.

---

100 Schock Dachrohr und 50 Schock Gypsrohr
können von ankommender Ladung noch abgegeben werden **Altstädt. Graben 44.**
5031) **Gustav Wernick.**

Roggen-Richtstroh,
Roggen-Krummstroh, Gerstenstroh, Haferstroh und Häcksel ist aus dem Kahn bei Legan billig zu verk. Näh. Heiligegeistgasse 49, 3 Treppen.

Ein Gut
von beinahe 1400 Morg. preuß. in guter Gegend Westpreußens an 2 Eisenbahnen gelegen, mit guten Gebäuden, Inventar und Saaten, ist bei 23 bis 25 Mille Rf. Anzahlung, sofort für den billigen aber festen Preis von 57 Mille Rf. zu verkaufen, Hypotheken fest zu 5 u. 5¼ % incl. Amortisation Selbstkäufer erfahren das Näh. unter **K. 100. Jablonowo** postlagernd. Commissionäre verbeten.

Auction.

Die Fortsetzung der Cigarren- und Tabaks-Auction, zur Teichgräber'schen Concursmasse gehörig, Langgasse 85, findet Dienstag, den 4. Juli cr., Vormittags von 9 Uhr ab, statt. Es kommen Cigarren (feine u. mittelfeine Qualitäten), Rauchtabake in Paqueten und lose, 1 Serone Varinasblätter, alte Waare, Carotten- und Nessing-Schnupftabak, Kautabak 2c. zum Verkauf.

Die Gelegenheit zum Einkauf der Cigarren, welche sämmtlich reelle Qualitäten sind, wird bestens empfohlen.

Richard Arndt, vereid. Auctionator.

Natürliche Mineralwässer,

als: **Adelheids-Quelle, Eger Franz- und Salz-Quelle, Emser Krähnchen und Kessel, Homburger, Hunyadi-Janos, Friedrichshaller, Karlsbader Mühl-, Schloß- und Sprudelbrunnen, Kissinger, Lippspringer, Marienbader, Pyrmonte, Ober-Salzbrunn, Schwalbacher, Vichy, Wildunger 2c. 2c.** direct von den Brunnen-Directionen bezogen, empfiehlt in **stets frischer Füllung und billiger** Notirung.

Hermann Lietzau,
Apotheke zur Altstadt,
Holzmarkt No. 1.

---

van Houten's
Reiner Cacao.

Durch Certificate der ersten Chemiker und berühmter Aerzte ist zur Genüge bewiesen, daß dieser Cacao sich vor allen anderen Cacao-Präparaten und Chocoladen auszeichnet und zwar durch:

1. **Vollkommene Reinheit,**
2. **Delicaten Geschmack und Aroma,**
3. **Reichthum an nahrhaften Substanzen von leichter Verdaulichkeit, wodurch er billiger als alle anderen zu stehen kommt, indem ein Pfund genügend ist für 100 Tassen,**
4. **Bequemlichkeit im Gebrauch.**

Dieser Cacao wird verkauft in runden Blechbüchsen von ½, ¼ und ⅛ Kilo bei

A. Fast, Langenm. 33|34.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Auszug

aus dem Rechenschaftsberichte vom 30. Mai 1876.

Ultimo 1875 waren in Kraft:		
18,726 Lebens-Versicherungen mit	M.	47,194,425. — ₰
380 Renten- und Pensions-Versicherungen mit jährlichen	"	178,376. 81 "
Die Einnahme in 1875 betrug:		
An Prämien- und Kapital-Zahlungen	M.	1,605,445. 14 "
" Zinsen	"	442,762. — "
Verausgabt wurden:		
Für 334 Todesfälle	M.	766,075. — "
" 87 Aussteuer-Versicherungen	"	90,142. — "
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an die Erben von 4,457 Versicherten	"	10,289,610. — "
Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt	M.	1,500,000. — "
Die Reserve-Fonds belaufen sich auf	"	9,923,756. 29 "
Davon sind angelegt:		
In Hypotheken	M.	5,705,252. 99 "
" Darlehen gegen Unterpfand	"	2,360,561. 90 "
" discontirten Wechseln	"	495,745. 08 "
" Darlehen auf Polizen der Gesellschaft	"	547,260. 01 "

Dividende 20 Procent.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis
in Danzig bei Herm. Gronau,
Gebr. Riemeck,
5151) **E. Assmann.**

Täglicher Post-, Personen- und Güter-Dienst

Vlissingen-Queenboro'-London

vermittelst der prachtvollen und comfortabel eingerichteten
Niederländischen Post-Räder-Dampfer der Gesellschaft Zeeland.

Nachdem die speciell für diesen Dienst construirten großartigen Landungs-Anlagen in Queenboro' nunmehr vollendet sind, erfolgt

von Cöln	1 40 Nachm.	**täglich**	von London	8 45 Abends.
" Venlo	4.— "	**ausgenommen Sonntag**	" Vlissingen	9.30 Morgs.
" Vlissingen	8.40 "	**regelmäßiger Dienst**	in Venlo	1 52 Nachm.
in London	8 — Morg.		in Cöln	4.40 "

Diese Route ist die **bequemste, sicherste, schnellste und billigste** zwischen dem
Continent und England.

Directe Billet-Ausgabe und Gepäckeinschreibung von allen Hauptstationen.

Auskunft ertheilen alle Cours- und Reisebücher, ferner die Agenten: J. P. Best 122 Cannon Street, London, Th. Cook & Son, London, Cöln, Brüssel; J. J. Niessen, Cöln, **Brasch & Rothenstein,** Mauerstr. 53, Berlin W., **Hampe & Saenger,** Leipzig, sowie das Bureau der Gesellschaft **Zeeland in Vlissingen** und die **London Chatham & Dover Eisenbahngesellschaft in London.**

Ein in guter Geschäftsgegend liegendes Grundstück wird mit 8000 Thlr. baarer Zahlung **nur direct** zu kaufen gesucht. Meldungen mit näherer Beschreibung und Preis-Angabe unter No. 5199 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Seebad Zoppot.

Im Oberdorf ist ein sehr gut gelegener Bauplatz verkäuflich. Näheres bei **G. Schwarz,** Pommersche Straße No. 8.

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter junger Mann, der ein ansehnliches Vermögen und schönes Rittergut besitzt, sucht eine Lebensgefährtin mit Vermögen. Off werden unter Discretion unter 5033 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen für's Comtoir suchen gegen Remuneration
Pfannenschmidt & Krüger.

Ein Abiturient

der Realschule wünscht Stunden zu geben. Adressen werden unter 5198 in der Exped. dieser Ztg. erbeten

---

Für meine Lederhandlung suche einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.
5315) **Eugen Neustadt.**

Für Dominium Czerbienczin bei Hohenstein wird zu Martini d. J. ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener
Hofmeister gesucht.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem Holz- und anderweitigen Commissions-Waaren-Geschäfts-Etablissement, Kohlenhandel en gros, wird ein Capitalist, ob Kaufmann oder nicht, mit einem Einlage-Capitale von **mindestens 15,000 M.** als theilnehmender Compagnon gesucht. Directe Adr. unter 5196 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für ein auswärtiges Speditions-Geschäft wird ein mit der Branche vertrauter tüchtiger junger Mann gesucht.

Adr. werden unter No. 5242 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Wir suchen für dort und Umgegend einen tüchtigen Vertreter

Opel & Volkert, Leipzig,
Anstalt für transparente Glasfabrikate.

Ein tüchtiger Wagen-Lackirer,

sowie auch **ein Malergehilfe** findet gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung bei **F. Sinnecker,** Wagenlackirer
5208) zu Insterburg.

Für leicht absetzbare Artikel werden Colporteure, Agenten, Provisionsreisende und Inseratensammler gesucht von **Felix Riebel,** Leipzig.

Apotheker.

Ein junger Pharmaceut, welcher April nächsten Jahres sein Gehilfenexamen zu machen gedenkt, sucht zum 1. October 1876 anderweitige Stellung, am liebsten in oder nahe bei Danzig. — Gefällige Offerten nebst Bedingungen unter **Pharmacie 99 Pr. Stargardt postlagernd** erbeten.

Ein Jäger

der auch Gärtner ist, kürzlich verheirathet, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht als solcher eine Stelle oder auch nur als Jäger, zum 1. Octbr. cr. Off. postlagernd **Smazin** Kr. Neustadt Westpr. unter **No. 6** erbeten.

Ein gebildetes junges Mädchen (Gutsbesitzerstochter) mit vorzüglicher gut ausgebildeter Stimme, die Schneidern und Kochen gelernt hat, sucht Stellung als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder als Erzieherin kleinerer Kinder von sofort. Adr. werden unter **W. Trebnitz** an der Ostbahn postlagernd erbeten

---

Ein gebild. junger Mann, im Baufach auch practisch bekannt, sucht in einem Fabrik- oder Baugeschäft eine Stelle als Aufseher oder dergl. Offerten unter **N. B.** werden postlagernd **Tiegenhof** erbeten.

Eine **Seminaristin** erth. im Franz., Engl, Rechnen u. anderen Fächern Nachhilfestunden. Gef. Adr werden unter 5264 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein stud. phil. in höherm Semester sucht eine Stelle als Hauslehrer. Der Eintritt kann sogleich erfolgen. Offert. werden unter 4903 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Meierin,

nach holsteinischem und Schwarz'schen System, sucht baldigst Stellung. Auskunft ertheilt **C. Albrecht,** Marienburg, Pächter der Milch-Genossenschaft.

Ein verheiratheter und erfahrener
Stellmacher- u. Hofmeister,
dem gute Zeugnisse empfehlen, sucht zu Martini d. J. eine andere Stelle. Näh. bei **Paul Krause,** Praustfelde bei Praust.

Ein verheiratheter
Kunstgärtner,
ohne Kinder, in gesetzten Jahren, welcher 5, 6 und 9 Jahre in größeren Privatgärtnereien fungirte, seine Leistungen der Neuzeit angemessen, sucht zum 1. Octbr d. J. auch früher, eine ähnliche dauernde Stellung Gef. Off. sind an **Blendowski,** Neuschottland bei Langfuhr zu richten.

Sandgrube No. 28

ist die Parterre-Wohnung des Hrn Hauptmann Schlutius, bestehend aus 4 Zimmern und allem Zubehör, zum 1. October zu vermiethen. Zu besehen von 10½ bis 12 Uhr. Preis 900 M. (4923

Ein geräumiges helles
Ladenlokal, Kohleng. 129,
Ecke der Heiligengeistg., ist October oder früher zu verm. Näh. Heiligegeistg. 118.

Bestes Königsberger Lager- und Märzen-Bier
empfiehlt in Flaschen und Gebinden
F. W. Abitz,
Königsberg.

Franzkowski's Restaurant,
111. Breitgasse 111,
empfiehlt sein Restaurant nebst dem eine Treppe hoch belegenen
Balkongarten
bei neuer anständiger Bedienung zur gefälligen Benutzung ergebenst (5253

Sängerfest in Königsberg.

Die gemeinschaftlichen Proben zu demselben finden von jetzt ab jeden **Montag** u. **Donnerstag,** Abds. **8** Uhr, im Locale des Hrn Frank (früher Martin), Brodbänkengasse, statt. **Das Comité.**

Seebad Zoppot.
Heute Sonntag, den 2. Juli:
CONCERT
(vor dem Kurhause)
Anfang 5 Uhr. Entree 50 ₰.
4694) **H. Buchholz.**

Seebad Brösen.

Sonntag, den 2. Juli: Concert. Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Unsere Wagen gehen zu sämmtlichen Zügen nach Bahnhof Neufahrwasser, mit **ermäßigtem Tagepreise** vom Bahnhof Danzig. Der Fahrweg über Schottland ist in Ausbesserung genommen. **W. Pistorius Erben.**

Seebad Westerplatte.
Heute Sonntag:
Nachmittags-Concert.
F. Keil.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 2. Juli:
Großes
Militair-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰. Kinder 10 ₰.
L. Kilian, Musikmeister.

Weiss's und Schröder's Gärten am Olivaer Thor.
Montag, den 3. Juli:
Großes
Militair-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr Grenad.-Rgts. No. 5.
Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.
5249) **L. Kilian,** Musikmeister.

Kaffeehaus
zum
freundschaftlichen Garten,
Morgen Montag, den 3. Juli:
Großes
Abonnements-Concert
zur Feier der Schlacht bei Königgrätz gegeben von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Musikdirectors Herrn Keil
Anfang 6 Uhr. — Entree 25 ₰.
H. Reissmann.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 2. Juli: **Großes Militär-Concert. Gastspiel des Fräulein D'Allemannia, Hofkünstlerin aus Weimar, in Darstellung der Salon-Magie, Physik und Illusion. U. A.: Ein Stündchen auf dem Comtoir.** Posse mit Gesang. **Das Versprechen hinterm Herd.** Operette. **Blaubart bei den Balleteusen,** Posse mit Gesang und Tanz in 2 Bildern

Montag und die folgenden Tage: **Täglich großes Militär-Concert.**

Wegen Baulichkeit des Nachbarhauses, Heiligegeistgasse 106, und meines Geschäftes wegen in Zoppot schließe ich die unteren Räume meines Lokals Heiligegeistgasse No. 107 vom 2. Juli bis Sept. cr.
Achtungsvoll
W. Johannes.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.